

## Zugang zum Rathaus Parking



Liftbereich und Mani-Matter-Stutz

### Einleitung

Im Jahre 1997 haben die Stimmberechtigten der Stadt Bern den sogenannten Verkehrskompromiss angenommen. Dieser sah vor, die Parkplätze für Motorfahrzeuge, die in den erweiterten Innenstadt-Parkhäusern geschaffen werden sollen, in gleicher Anzahl oberirdisch zu kompensieren. Die Parkhäuser Metro, Casino und Rathaus wurden in den darauffolgenden Jahren erweitert und entsprechend wurden zahlenmässig im selben Umfang oberirdische Parkplätze in der Berner Altstadt aufgelöst. Als Folge davon sind heute beispielsweise der Waisenhausplatz oder die Kramgasse parkplatzfrei. Allerdings heisst parkplatzfrei nicht autofrei. Wie eine kurze Begehung zeigt, sind die Gassen in der Unteren Altstadt zu jeder Tages- und Nachtzeit mit parkierten Autos überstellt. Und das, obwohl in unmittelbarer Nähe das neu sanierte Rathaus Parking steht. Die Frage drängt sich auf, weshalb die Autos in den Gassen stehen und nicht im dafür vorgesehenen Parkhaus?

Die vorliegende Studie fasst die wichtigsten Entwicklungen im Zusammenhang mit der Parksituation in der Berner Altstadt zusammen, sucht nach Gründen für den unklaren Zustand in der Unteren Berner Altstadt, thematisiert das Auslastungsproblem des Rathaus Parking und unterbreitet Vorschläge, wie sowohl das Parkproblem in der Unteren Altstadt, als auch das Auslastungsproblem des Rathaus Parking gelöst werden könnten.

### Die Pendlerinitiative und der Verkehrskompromiss

Die Diskussion rund um die Parksituation in der Stadt Bern geht auf die Pendlerinitiative der SP zurück, welche im Jahr 1989 durch die Stadtberner Stimmbürger angenommen wurde. Mit der Annahme der Pendlerinitiative wurde der Parkraum in der Stadt Bern beschränkt und Ausbauten von Parkhäusern wurden verboten, bzw. an die Peripherie verlegt. Erst 1997 mit dem Verkehrskompromiss und dem

damit verbundenen Ausbau der vier wichtigsten Innenstadt-Parkings konnte dieser Missstand wieder behoben werden. Die Parkhäuser Metro, Casino und Rathaus wurden in den Jahren 2003, 2005 und 2007 erweitert. Das Metro Parking wurde um 157, das Casino Parking um 293 und das Rathaus Parking um 118 Parkplätze ausgebaut. Gleichzeitig wurden im selben Umfang Parkplätze in den Gassen der Berner Altstadt aufgehoben. Als Folge davon sind heute Bundesplatz, Waisenhausplatz, die Aarberger- und Neuengasse, die Münster- und Herrengasse, die Kramgasse, sowie die Rathaus- und Brunngasse grösstenteils parkplatzfrei.

### **Parksituation in der Berner Altstadt**

Parkplatzfrei heisst aber nicht autofrei. Dank dem Ausbau der Innenstadt-Parkhäuser findet heute zwar der Reisende im Auto in der Regel immer einen freien Parkplatz im Zentrum der Stadt Bern. Das Rathaus Parking kämpft sogar mit einem Auslastungsproblem und das trotz tieferer Tarife als die Konkurrenz. Obwohl geographisch gesehen an guter Lage, übernimmt das Rathaus Parking heute vor allem die Funktion eines Überlaufparkings. Und trotzdem stehen gerade in der von Touristen sehr beliebten Kramgasse stets viele Autos; auch in der Gerechtigkeitsgasse ist dasselbe Bild anzutreffen. Dies, obwohl zusätzlich zum Verkehrskompromiss, in der Unteren Altstadt im Jahr 2005 für CHF 790'000 eine Begegnungszone nach Art. 22b der Signalisationsverordnung SSV eingerichtet wurde. Merkmale einer Begegnungszone sind Tempo 20 und Vortrittsberechtigung für Fussgänger, also ein klares Verdikt gegen Autos und Verkehr.

Die heutige Situation zeigt allerdings, dass die praktische Umsetzung dieser Begegnungszone Schwierigkeiten zu bereiten scheint und die geltenden Regelungen nicht konsequent umgesetzt werden. Sucht man nach Antworten, muss einerseits berücksichtigt werden, dass es weiterhin über den gesamten Perimeter verteilt 61 durch weisse Felder markierte Parkplätze mit Bewirtschaftung gibt. Andererseits bedeutet „parkplatzfrei“ nicht, dass überhaupt keine Autos mehr parkiert werden dürfen. Parkierbewilligungen für die Untere Altstadt werden gestützt auf die Verordnung über Fahr- und Parkierbeschränkungen in der Unteren Altstadt erteilt. Anwohner der Berner Innenstadt, Ge-

schäftsbetriebe mit Sitz in der Berner Innenstadt und „andere gleichermassen Betroffene“ wie Wochenaufenthalter können für leichte Motorwagen gegen Entgelt eine Parkkarte beantragen. Für das Parkieren in der Unteren Altstadt werden vom Polizeiinspektorat der Stadt Bern fünf verschiedene Karten ausgestellt – je nach Tageszeit und Parkdauer. Gemäss ausgehändigten Parkkarten dürfen so oberirdisch insgesamt während der Nacht, resp. am Wochenende 295 Fahrzeuge und während des Tages 324 Fahrzeuge legal in der Unteren Altstadt abgestellt werden (Stand April 2012). Zum Vergleich mit der Oberen Berner Altstadt: Für das Parkieren in der Spitalgasse sowie in der Marktgasse werden keine Parkierbewilligungen erteilt. Parkierberechtigte haben jedoch Anspruch auf Parkierbewilligungen, die das Parkieren in den der Oberen Altstadt angrenzenden Parkkartenzonen ermöglichen.

Zu den ordentlich parkierten Autos kommen aber noch alle illegal abgestellten Fahrzeuge dazu. Bei einer Kontrolle Ende Mai/Anfang Juni 2012 wurde festgestellt, dass z.B. in der Rathausgasse je nach Tageszeit zwischen 30% und 60% der gezählten Fahrzeuge un erlaubt parkiert waren. Zwar wurde nach Aussage von Betroffenen die Kontrollfrequenz der Polizei erhöht, aber die verteilten Bussgelder zeigen offenbar keine Wirkung: CHF 40 als Busse, um einen ganzen Tag in der Innenstadt parkieren zu können, scheint vielen Parksündern ein angemessener Preis zu sein. Zum Vergleich: ein Verstoß gegen ein Halteverbot würde eine Busse von CHF 120 mit sich bringen.

Ein weiterer Erklärungsversuch liegt im nicht optimalen Zugang zum Rathaus Parking.

### **Das Rathaus Parking**

Das Rathaus Parking wurde 1965 in Betrieb genommen und gehört der Autoeinstellhalle Rathaus AG. Der Kanton Bern hält eine Beteiligung an der AG von 45 Prozent und ist mit 3 Personen im siebenköpfigen Verwaltungsrat vertreten. Die Stadt Bern ist zweiter Hauptaktionär mit 41.36 Prozent. Betreiberin des Rathaus Parking ist die AMAG.

Das Rathaus Parking verfügt über 586 Kurzparkplätze, 18 sichere Frauenparkplätze und 4 behindertenfreundliche Parkplätze und ist rund

um die Uhr an jedem Wochentag das ganze Jahr hindurch geöffnet. Mit der Erweiterung im Jahr 2007 wurde ein neuer Personenlift installiert, welcher Parkierende vom oberirdischen Ausgang, bzw. Zahlungsterminal direkt in die gewählte Etage bringt und damit die interne Erschliessung des Parkings gewährleistet. Zudem hat das Rathaus Parking die neusten sicherheitstechnischen Standards umgesetzt, wie etwa die 24h Videoüberwachung. Die Stadt Bern hat zudem das Trottoir beim Mani-Matter-Stutz erneuert, sowie die Beleuchtung rund um das Parkhaus verbessert. Der Erweiterungsbau und die Sanierung des Parkdecks lösten in den letzten Jahren Investitionen in der Höhe von CHF 13 Millionen aus.

### **Das Zugangshindernis**

Aus Sicht von Tagestouristen, welche mit dem Auto anreisen, ist das Rathaus Parking ideal gelegen, da es am besten durch die Autobahnzubringer vom Ostring oder Wankdorf her erschlossen und einfacher zu erreichen ist als etwa das Metro oder das Casino Parking. Einzige Schwachstelle des Rathaus Parking ist der externe, nicht ebenerdige Zugang: Die 23 Treppenstufen entlang des Mani-Matter-Stutzes, welche zwischen Rathaus und der Kirche Sankt Peter und Paul hinunter zur Postgasshalde führen, sind für viele Leute ein Hindernis – insbesondere bei schlechter Witterung, Eis oder Schneefall. Gerade für Gehbehinderte, Leute mit Rollatoren, Stockgeher, aber auch für Familien mit Kinderwagen kann dieser Weg zu umständlich sein und dazu führen, dass sie das Auto weiterhin bevorzugt in einer Gasse abstellen oder eines der anderen Parkhäuser benutzen. Um den Zugang zum Rathaus Parking zu erleichtern, dessen Attraktivität zu steigern und gleichzeitig das Parkproblem in der Unteren Berner Altstadt in den Griff zu bekommen, werden nachfolgend Verbesserungsvorschläge dargelegt.

### **Passerelle über die Postgasshalde oder Lift vom Rathaus ins Parkhaus**

Die Entente Bernoise sieht zwei Möglichkeiten, den Zugang zum Rathaus Parking zu erleichtern. Der eine Vorschlag sieht den Bau einer Passerelle von der Sankt Peter und Paul Kirche über die Postgasshalde zum Parkhaus vor. Die interne Erschliessung ab Zahlungsterminal ist durch die bereits erbaute Liftanlage gewährleistet. Eine zweite Möglichkeit besteht

im Bau eines neuen Liftes, welcher die Besucher direkt von der Plattform der Sankt Peter und Paul Kirche, oder vom Rathaus her ins Parkhaus befördert und so den Parkierenden die Überquerung der Postgasshalde erspart.

Der erste Vorschlag ist nicht neu und wurde bereits 1998 vom Verein Vision 2020 und dessen Präsidenten Vincent Losinger, zusammen mit den Altstadt Leisten, aufgeworfen. Die Idee war, die Passerelle gleichzeitig mit einer ohnehin notwendigen Sanierung der Liftanlage zu realisieren. Damals scheiterte eine Umsetzung unter anderem am Denkmalpfleger, welcher durch den Bau eine Verunstaltung befürchtete. Was aus denkmalpflegerischer Sicht das grössere Übel ist, eine Passerelle in Form einer zeitgemässen Glas-Stahlkonstruktion oder mit Autos zugepflastert Gassen im UNESCO-Welterbe „Altstadt Bern“, sei dahingestellt. Des Weiteren scheint auch der Vorwand, eine solche bauliche Massnahme würde das Bild des Rathauses schädigen, kaum zu überzeugen: Von der Kornhausbrücke her, ist das Rathaus kaum zu sehen und eine andere Vollperspektive gibt es nicht. Historisch gesehen, war der Platz unterhalb des Rathauses ein Schuttdepot, daher auch der immer noch gängige Name „Schütli“. Stadtführer meiden denn auch diesen geschichtlich uninteressanten Ort: es gibt ja nichts zu sehen unterhalb des Rathauses. Es sei zudem darauf hingewiesen, dass zur Zeit, als das Rathaus Parking erstellt wurde, in den 1960er Jahren, der Lift nicht bis an die Oberfläche gebaut werden durfte – wohl nicht zuletzt einer der Gründe für die damaligen betrieblichen Schwierigkeiten.

Zwar wurde während der Totalsanierung in den 2000er Jahren die Liftanlage so umgebaut, dass die Parkhausbesucher ebenerdig einsteigen konnten. Die Liftsteuerung und -kapazität wie auch die Konstruktion des Treppenhauses lassen allerdings zu wünschen übrig – was man trotz wenig Andrang an langen Wartezeiten beobachten kann. Immerhin zeigt die Entwicklung aber, dass man zumindest versuchte, die Anlage den Bedürfnissen der Besucher anzupassen und das Umbauvorhaben auch entsprechende bewilligt wurde. Was spricht heute gegen eine weitere Aufwertung der Anlage, welche auch Menschen mit eingeschränkter Bewegungsfreiheit die Benutzung des Parkhauses erleichtert? Wenn, wie

aktuell, über einen Behindertenzugang des Bärenparks diskutiert wird, dann sollte auch der Zugang zum Rathaus Parking berücksichtigt werden.

Auch in ökonomischer Hinsicht scheint der oft zitierte Bernische Schlendrian herumzugeschweben. Die Frage stellt sich, weshalb sowohl Stadt und Kanton Bern als Eigner, wie auch die Betreiberin mit der aus wirtschaftlicher Perspektive nicht vorteilhaften Auslastung zufrieden sind? Es kann davon ausgegangen werden, dass mit der aktuellen Auslastung mindestens der Deckungsbeitrag erreicht wird. Das bedeutet, dass jede Mehreinnahme – aufgrund einer besseren Auslastung durch einen sinnvolleren Zugang – einen Mehrertrag darstellt. Der Kanton Bern mit einem strukturellen Defizit von rund CHF 400 Mio. sollte einer weiteren Einnahmenquelle nicht abgeneigt sein.

Befürwortend für die Verbesserung des Zugangs zum Rathaus Parking spricht sich Stefanie Anliker, Präsidentin der Vereinigten Altstadtleute und Mitglied der Leiste der Unteren Stadt Bern, aus. Sie vertritt die Anliegen der anwohnenden Bevölkerung und der Geschäfte der Unteren Berner Altstadt. Anliker geht davon aus, dass ein Grossteil der Leute bereit wäre, ihre Autos im Rathaus Parking zu platzieren. Allerdings müsste dann als Begleitmassnahme den Parkkartenbesitzern vergünstigte Konditionen zur Nutzung des Rathaus Parking zugestanden werden. Zudem muss ein 24h Güterumschlag weiterhin gewährleistet sein.

Auch der Gemeinderat der Stadt Bern will die Begegnungszone in der der Unteren Berner Altstadt optimieren. Die jüngst durch die Stadt Bern durchgeführte „Erfolgs- und Wirkungskontrolle Begegnungszone Untere Altstadt“ (Veröffentlichung im April 2013) kommt zum Schluss, dass vor allem im Bereich der Parkier- und Güterumschlagsmöglichkeiten sowie angesichts des häufigen Falschparkierens weitere Verbesserungen nötig sind. Deshalb hat nun eine Begleitgruppe, bestehend aus den Vereinigten Altstadtleuten und Fachleuten der Verwaltung, zwei Massnahmenpakete zur Optimierung der Begegnungszone erarbeitet. Vorgesehen sind u.a. eine besser erkennbare Signalisation und vermehrte Kontrollen.

Gleichzeitig sollen aber auch Anreize geschaffen werden, um die oberirdischen Parkplätze zu entlasten. Dies wäre eine ideale Gelegenheit, die Problematik rund um das Zugangshindernis zum Rathaus Parking anzupacken und die nötigen Begleitmassnahmen zu bestimmen.

Aus heutiger Sicht macht es durchaus Sinn, die Diskussion neu zu lancieren. Die Entente Bernoise ist überzeugt, dass einerseits durch eine sinnvolle Zugangslösung zum Rathaus Parking das Auslastungsproblem gelöst und auf der anderen Seite das Bild des UNESCO-Welterbe „Altstadt Bern“ aufgewertet werden würde. Zudem ist in der Antwort des Regierungsrates zur Interpellation „Rathausparking: Fragwürdige Visitenkarte für motorisierte Besucher des Unesco-Weltkulturerbes Berner Altstadt“ von Peter Bühler (FDP, 2006) zu lesen, dass weitere Abklärungen im Zusammenhang mit einer besseren Erschliessung des Rathaus Parking ab 2010-2012 vorgesehen sind. Bis dato wurde allerdings weder orientiert, noch gab es eine öffentliche Stellungnahme.

#### **Die Bilanz der Entente Bernoise:**

- Trotz der idealen Lage, neuestem Sicherheitsausbaustandard und bestem Anschluss an die Autobahnzubringer wird das Rathaus Parking heute mehrheitlich als Überlaufparking verstanden und genutzt.
- Eine mögliche Erklärung findet man im erschwerten Zugang zum Parking: mühsame Überquerung der Strasse, tiefe Liftkapazität, enges Treppenhaus und generell erschwerte Umstände für Menschen mit einer Gehbehinderung.

#### **Die Entente Bernoise fordert deshalb:**

- Dass die Eigentümer entsprechende Investitionen tätigen, um einen vereinfachten Zugang zum Rathaus Parking zu schaffen.
- Den Bau einer gedeckten Passerelle von der Sankt Peter und Paul Kirche über die Postgasshalde zum Parkhaus.
- Den gleichzeitigen Ausbau der Liftanlage, sowie des Treppenhauses, um den reibungslosen Ablauf zu gewährleisten.

02/2013